

Tierschützer legen Fakten auf den Tisch

# »Tierquälerei kein Kavaliersdelikt«

**ÖSTERREICH-Recherche zeigt: Die Prügelattacke gegen „Bubi“ ist leider kein Einzelfall.**

**Wien.** Sie werden mit dem Auto überfahren, an die Wand genagelt, stranguliert. 600.000 Hunde leben in Österreich, 60.000 in Wien. Viele erleben tagtäglich die Hölle auf Erden.

■ **Immer mehr Anzeigen.** „Die Hemmschwelle, Tiere zu quälen, ist in den letzten Jahren geringer geworden“, bedauert Renate Grell vom Verein *Animal Care International* ([www.animalcare-international.org](http://www.animalcare-international.org)) gegenüber ÖSTERREICH. „Für viele ist es ein Kavaliersdelikt.“

■ **Strafe zu gering.** Einer der Gründe: Im schlimmsten Fall droht bei Tierquälerei (§ 222 Strafgesetzbuch) eine Haftstrafe von einem Jahr. „Viel zu wenig“, wie Grell bedauert.

■ **„Scheidungsopfer“.** Auch die Präsidentin des Wiener Tierschutzvereins ([www.wr-tierschutzverein.org](http://www.wr-tierschutzverein.org)), Madeleine Petrovic, sieht sich häufig mit Gewalttaten gegen Tiere konfron-

tiert. „Tiere werden immer wieder benützt, um andere zu kränken, beispielsweise bei Scheidungen.“ Und Petrovic weiter: „Tiere deswegen zu misshandeln, ist das Letzte.“

■ **Mehr aktuelle Fälle.** Erst heuer wurde ein 46-jähriger Vorarlberger verurteilt, weil er der Katze seiner Freundin den Kopf abgeschnitten hatte. Und: Im Sommer schoss ein 60-jähriger Burgenländer auf eine Hündin. – Sie war auf sein Grundstück gerannt ...



Tierschützerin M. Petrovic.